

Timo Büchner

# DER BEGRIFF „HEIMAT“ IN RECHTER MUSIK

Analysen — Hintergründe —  
Zusammenhänge



WOCHEN  
SCHAU  
VERLAG

# Inhalt

1.	<b>Heimat, eine Herausforderung</b> .....	5
2.	<b>„Wie hältst Du’s mit der Heimat?“</b> Zur Aktualität und Geschichte des Begriffs .....	17
3.	<b>„Was die Ahnen einst erschufen“</b> Die Rapper Komplott und Chris Ares und die Neue Rechte .....	48
4.	<b>„Ohne Vaterland sind wir heimatlos“</b> Der Liedermacher Frank Rennicke und die extreme Rechte .....	77
5.	<b>„Heimat heißt Volk, Tradition und Sprache“</b> Die Deutschrock-Band Frei.Wild und die Politik des Unpolitischen .....	111
6.	<b>Heimat, das Zuhause</b> .....	144
7.	<b>Anmerkungen</b> .....	153
8.	<b>Quellen</b> .....	157
	<b>Dank</b> .....	173

### 3. „Was die Ahnen einst erschufen“

#### Die Rapper Komplott und Chris Ares und die Neue Rechte

Unter dem Motto „Europa Nostra – Identität verteidigen – Heimat bewahren“ fand am 25. Oktober 2018 eine Großveranstaltung der Identitären Bewegung auf der Cockerwiese in der Dresdner Innenstadt statt. Daniel Fiß, der Vorsitzende der deutschen Identitären, meldete die Veranstaltung an. Bereits Ende Juli 2018 frohlockte er im neurechten Weblog Sezession, es werde ein „Tag der identitären Gegenkultur“ (Fiß, 31.7.2018). Zwar sollte die Veranstaltung das „Woodstock“ (Fuchs/Middelhoff 2019: 194) der Identitären werden, jedoch besuchten tagsüber lediglich etwa 500 Menschen die angebotenen Stände und Vorträge. Laut *Belltower News* sank die Zahl der Teilnehmenden im Verlauf des Tages deutlich (vgl. Sommerlich, 27.8.2018), obwohl am Abend die beiden Headliner des Events die Bühne betraten: die Rapper Komplott und Chris Ares. Zwar erhoffte sich das Netzwerk der Neuen Rechten um Identitäre und Ein Prozent ein weitaus größeres Publikum. An diesem Abend konnten die Beteiligten dennoch einen Grundstein für eine erstarkende Musikszene der Neuen Rechten legen.

Das Netzwerk der Neuen Rechten investiert zunehmend in metapolitische Projekte. Die Metapolitik, um die sich die selbsternannten „Rechtsintellektuellen“ bemühen, zielt auf die „Kulturrevolution von rechts“ (Alain de Benoist). Um Jugendliche und junge Erwachsene im vorpolitischen Raum mit entsprechenden Botschaften anzusprechen, ist Musik ein probates Mittel. Insofern wird die Bedeutung der Musik für die neurechte Szene in den kommenden Jahren sicherlich zunehmen. Die Bemühungen, aus den Reihen der Neuen Rechten eine eigene Musikszene zu entwickeln, setzten im Jahr 2016 ein: Komplott, der erste Rapper aus dem Umfeld der Identitären, veröffentlichte seinen ersten Track, der rasch zur „Hymne der Identitären Be-

wegung“ (Montag, 21.10.2016) avancierte. „Was die Ahnen einst erschufen, / mit Blut, Schweiß und Tränen, / voller Leidenschaft und Geisteskraft / in hunderten von Leben“<sup>1</sup> – im Track „Europa“ erzählt der Rapper einen Mythos. Der europäische Kontinent sei die „Wiege der Erde“ und der „Quell dieser Welt“. Die Überhöhung ins Göttliche ist fester Bestandteil des Mythos. Es heißt, Europa sei ein „heiliges Gut“, das eine „götterhafte Schöpferkraft“ besitze. Die Erzählung des Mythos reicht bis zur Behauptung, „keine Panzerkette, keine Naturgewalt, kein Wutanfall der Welt“ habe die europäischen Staaten in der Vergangenheit auseinanderbrechen können. Dass allerdings ein aggressiver Nationalismus in zwei Weltkriege („Wutanfall der Welt“) mündete und Millionen Menschen das Leben kostete, wird an dieser Stelle verschwiegen. Die Tatsache bleibt unerwähnt, denn die erbitterte Feindschaft zwischen den europäischen Staaten passt nicht zur vermeintlich ruhmreichen, ehrenhaften Geschichte Europas. Bereits die Rede vom „Wutanfall der Welt“ deutet an, dass die Verantwortung für den Ausbruch der beiden Weltkriege und für die Spaltung Europas nicht in den Händen von nationalistisch gesinnten Führern gelegen habe. Während die blutigen Kriege unerwähnt bleiben, wird behauptet, der europäische Kontinent liege heute „invalide im Sterben“. Er sei „zerschunden, verschwunden in wenigen Jahrzehnten, verraten und verkauft von seelenlosen Hyänen“. Wer Europa vernichte, wird im weiteren Verlauf des Liedes deutlich. Der gesamte Liedtext ist durchtränkt von Schlagworten der Identitären: Der „Große Austausch“ gefährde die „ethnokulturelle Kontinuität“, weshalb die „Reconquista der Heimat“ erforderlich sei. Die Reconquista meint gemeinhin die historische Rückeroberung der südiberischen Gebiete (Andalusien) zwischen dem 8. und 15. Jahrhundert und die Zurückdrängung des muslimischen Einflussbereichs in Europa. Die politische Rechte überträgt die damalige Rückeroberung in die heutige Zeit und fordert die Zurückdrängung der vermeintlichen „Islamisierung“ Europas. Die rassistische Botschaft ist im ersten Augen-

blick klug verpackt: Es heißt, die „ethnokulturelle Kontinuität“ werde durch Menschen bedroht, „die so aussehen wie Robinsons Freitag“. Es wird nicht von Schwarzen Menschen, Migrant\*innen oder Geflüchteten gesprochen, stattdessen macht der Rapper eine Andeutung auf das Erscheinungsbild eines Schwarzen Menschen aus dem Roman „Robinson Crusoe“. Der Rassismus wird im Track mit klassischen Themen der Neuen Rechten verknüpft: Heimat und Identität, „Islamisierung“ und „Überfremdung“. Deshalb ruft der Rapper mehrfach zum „zum Verteidigen des Eigenen“ auf: „Wir werden unsere Fahne tragend / in den Heldenkampf marschieren.“

### **Zwischen „Rassenlehre“ und Ethnopluralismus**

Im März 2017 berichtete das Recherche-Kollektiv Sachsen-Anhalt rechtsaußen über die extrem rechten Verstrickungen des Jurastudenten und Rappers Komplott. Demnach war er aktives Mitglied der neonazistischen Gruppe AG Schwaben und nahm an mehreren Demonstrationen der Neonazi-Szene im gesamten Bundesgebiet teil, ehe er sich wenige Jahre später in das Umfeld der Identitären begab. Bereits 2012 produzierte er unter dem Pseudonym Subverziv einen Mobilisierungs-Track für den „Nationalen Antikriegstag“ in Dortmund. Organisiert wurde die Neonazi-Demonstration vom Nationalen Widerstand Dortmund, der im August 2012 durch den Innenminister von Nordrhein-Westfalen verboten wurde (vgl. Sachsen-Anhalt rechtsaußen, 2.3.2017).

Wie das Recherche-Kollektiv feststellte, spielte der Ethnopluralismus, die Vorstellung eines Europas der ethnisch homogenen Völker, bereits in diesen Zeilen eine zentrale Rolle: „Die Völker sehnen sich wieder nach Freiheit. / Die Einheit vereint, auf in die glorreiche Zeit. / Viel zu lange waren Freunde als Feinde geteilt. / Aufgespalten von den gleichen, schleimigen Schweinen, / die auch heute noch die Welt in allerlei Kriege treiben. / [...] / Für ein freies Europa / in Eintracht gegen diese staatenlosen Verbrecher.“ Die Vorstellung, überstaatliche Mäch-

te würden die Völker Europas in Kriege treiben und vernichten, knüpft an antisemitische Bilder und Stereotype an, die in der Neonazi-Szene bis heute weit verbreitet sind. In der zweiten Strophe wird der Rapper noch deutlicher: „Sieh diese Welt an, siehst du den Weltenbrand? / Dieses Land da im Westen im Geltungsdrang / und dieser Staat da am Toten Meer mit dem Hexagramm / stecken für Macht und Geld die ganze Welt in Brand.“ Ohne Scheu verrät der Rapper, wer diese „Schweine“ seien: Israel und die Vereinigten Staaten von Amerika. In den folgenden Zeilen beschreibt der Rapper mit Blick auf die deutsche Geschichte, wie sich die europäischen Völker gegen die „Schweine“ zur Wehr setzen sollten: „Heldenhaft zogen einst die Männer in die Schlacht, / und bekämpften diese Macht namens Geldherrschaft. / Nach mehr als einem halben Jahrhundert können wir ahnen, warum das damals war. / Weil sie alles kaputtmachen, alles in Schutt und Asche legen. / [...] / Doch es gibt noch diese Menschen, die ihre Ziele kennen / und gegen diese Dinge kämpfen, die sie Frieden nennen.“ In den Verbrechen des NS-Regimes, die vom Überfall Polens, der damals den Beginn des Zweiten Weltkrieges markierte, bis zur systematischen Ermordung von sechs Millionen europäischen Jüdinnen und Juden reichen, sieht er berechtigte und notwendige Maßnahmen zur Bekämpfung der „Macht“. Im Anschluss schlägt der Rapper den Bogen zur Gegenwart: Etwa 70 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht kämpften Menschen wie Subverziv in der Hoffnung und im Bewusstsein, „ihre Ziele“ zu erreichen.

### **Rap für „Jugendliche ohne Migrationshintergrund“**

Wenige Jahre später: Subverziv nennt sich ab sofort Komplott, im Netz wird sein Track „Europa“ als „Identitärer Rap aus Halle“ bezeichnet. Allerdings war laut Sachsen-Anhalt rechtsaußen eine tiefere Verbindung nach Halle nicht erkennbar. Vermutlich sollte die Bezeichnung seine Identität schützen und die Reichweite des Tracks steigern. Schließlich beteiligte sich der Hallen-

ser Ableger der Identitären, Kontrakultur Halle, an der Finanzierung und sammelte Spenden für seine Musik. Der Raum Halle entwickelte sich nach Einschätzung der linken Monatszeitschrift *analyse & kritik* im Laufe der vergangenen Jahre mehr und mehr zum „Drehkreuz“ (Barthel/Peter/Wagner, 18.4.2017) der Neuen Rechten. Das hat mehrere Gründe: eine ausgesprochen starke AfD, die eines der wenigen Direktmandate bei den Bundestagswahlen im September 2017 erhielt, die Halle-Leobener Burschenschaft Germania und das rund 50 Kilometer entfernte Institut für Staatspolitik (IfS) um Götz Kubitschek. Das Gemisch aus AfD, IfS und Burschenschaft ermöglichte die Etablierung eines Hausprojekts des Hallenser Identitären-Ablegers. Der Eigentümer des viergeschossigen Altbaus, der sich in der Adam-Kuckhoff-Straße gegenüber des Steintorcampus der Hallenser Universität befindet, ist seit Anfang 2017 der Gründer der IfS-nahen Titurel-Stiftung (vgl. Sachsen-Anhalt rechtsaußen, 18. 6.2017).

Die Hallenser Identitären wollen, so beschreibt das Kampagnenprojekt Ein Prozent dessen Selbstverständnis, den „Aufbau einer neuen patriotischen Gegenkultur“ vorantreiben, um eine „solidarische Gemeinschaft für deutsche Jugendliche zu bieten“ (vgl. Ein Prozent, 11.4.2016). „Sie treiben gemeinsam Sport, veranstalten regelmäßig Kulturabende, Feiern, Vortragsveranstaltungen, Wanderungen, Kanufahrten und vieles mehr, um eine Alternative zur heutigen, oberflächlichen Konsum- und Partykultur darzustellen.“ Das Selbstverständnis klingt idyllisch, aber hinter der Fassade versteckt sich eine politische Agenda, die auf eine „Konservative Revolution“ in der Bundesrepublik abzielt. Der Raum Halle ist eine „Modellregion“ (Barthel/Peter/Wagner, 18.4.2017) für die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Gruppen der Neuen Rechten. Sie eint ein und dieselbe politische Agenda. Das Hausprojekt bündelt die Kräfte finanziell wie personell (vgl. Richter, 04.11.2017). Ein Prozent, das fest in diesem Netzwerk verankert ist, bewarb den „ersten identitären Rap“ mit regelrecht pragmatischen Worten. Weil

Rap fester Bestandteil des Hier und Jetzt sei und das Musikgenre ohne Zweifel viele Jugendliche erreiche, stelle sich die Frage: „Warum sollte man also diese Art von Musik nicht einmal auf patriotische Art und Weise interpretieren?“ (Ein Prozent, 1.6.2016) Ebenso schrieb *Kontrakultur Halle* über die Veröffentlichung: „Wir nutzen alle Möglichkeiten, unsere eigene Kultur und unsere Werte stark zu machen, und freuen uns, der Jugend ohne Migrationshintergrund identitären Rap [...] präsentieren zu können.“

Dass Rap seinen Ursprung in migrantisch geprägten Communitys hat und sich in seinen Kinderschuhen durch ein anti-rassistisches Selbstverständnis auszeichnete, blendet die Neue Rechte aus. Sie macht keinen Hehl aus der Tatsache, dass sie Rap für ihre Ziele instrumentalisiert. Die neurechten Rap-Projekte sollen sich gezielt an Jugendliche und junge Menschen richten, die bisher keinen Kontakt zur politischen Rechten hatten. Indem die Liedtexte häufig harmlos wirken, soll die politische Agenda des neurechten Rap verschleiert werden, um möglichst viele für deren geschickt verpackte Inhalte zu begeistern. So schreibt Ein Prozent, die Musik leiste einen „wichtigen Beitrag“, um Heimatliebe und Patriotismus „auf kreative und ansprechende Art an unsere Jugend heranzutragen“. Die Neue Rechte versucht, mit Rap eine Subkultur für sich und ihre Ziele zu nutzen. Die Liedtexte lassen Spielraum für Interpretationen und sind häufig nicht offensichtlich rechts. Dass Identitäre und Ein Prozent Rap für ihre Ziele benutzen, zeigte sich bereits ein Jahr zuvor; Anfang 2016 bewarben die Identitären schon einmal einen Rapper (vgl. Montag, 21.10.2016): Dissziplin. Zwar stammte der Cottbusser Rapper nicht aus den eigenen Reihen und bekannte sich damals nicht ausdrücklich zur selbsternannten Jugendbewegung, aber er fiel gelegentlich durch völkische Töne in seinen Songs auf: „Das ist Schwarz-Rot-Gold. / Das ist mein Blut, mein Stolz, mein Volk.“<sup>2</sup>



## NS-Rap in der „nationalen Bewegung“

Die Debatte zur Frage, wie die politische Rechte mit Rap und seiner anfangs migrantisch und antirassistisch geprägten Geschichte umgehen soll, entflammte bereits vor Jahrzehnten; damals stellte sich die Frage nicht in neurechten, sondern in neonazistischen Kreisen. 2006 präsentierten die beiden Rapper King Bock und MaKss Damage ihre ersten Reime mit extrem rechten Inhalten. Das Neonazi-Publikum verhielt sich zunächst zurückhaltend. Allzu präsent waren die Bilder der Rapper\*innen mit Migrationsgeschichte, um die Reime in der „nationalen Bewegung“ anzunehmen (vgl. Argumente & Kultur gegen Rechts 2015: 21). Mittlerweile ist die Hemmschwelle gegenüber dem sogenannten „NS-Rap“ gesunken, inzwischen produzieren unter den etwa 200 aktiven Rechtsrock-Bands in Deutschland mehrere Musiker wie MaKss Damage und Mic Revolt neonazistische Rap-Tapes. Bis heute ist NS-Rap zwar zahlenmäßig weitestgehend unbedeutend, aber in der Neonazi-Szene erlangt er zunehmende Bedeutung und trägt zur Modernisierung der Szene bei. Der NS-Rapper MaKss Damage, der vor Jahren den Anstoß für die extrem rechte Variante des Rap gab, treibt die „Öffnung“ des Rechtsrock wesentlich voran. MaKss Damage, der seit 2008 in der HipHop-Szene aktiv ist, verstand sich zunächst als Stalinist und „glühender Kommunist“ (Radke/Staud 2012: 96) und provozierte in der linken Szene mit antisemitischen Liedtexten. Im Lied „Arabisches Geld“ rappt er: „Ich leite Giftgas lyrisch in Siedlungen, die jüdisch sind“<sup>3</sup>. Im Jahr 2011 vollzog er einen fundamentalen Wandel von Links- nach Rechtsaußen und wandte sich der Neonazi-Szene zu. In einem Statement schrieb er, nun verstehe er sich als „angehender Nationaler Sozialist“ (Radke/Staud 2012: 97). Seitdem ist er der zentrale Akteur des NS-Rap, da ihn „einen guten Flow, interessante Beats und intelligente Reime“ (Raabe, 26.10.2015) auszeichnen. Dadurch klingt er vor allem für Jugendliche, die erstmalig mit NS-Rap in Berührung kommen, authentisch.

MaKss Damage äußerte 2012 in einem Interview mit dem neonazistischen Portal FSN.tv auf die Frage, welche Bedeutung

er dem NS-Rap beimisst: „Ich denke, es gibt im Moment keine bessere Möglichkeit, als in den [...] NS-Rap zu investieren und diese musikalische Bewegung [...] im Aufbau zu unterstützen“ (FSN.tv 2012). Er sieht im Rap eine „unglaublich gute Propagandaform“, um Jugendliche erreichen zu können. 2015 gründete er das Label „Reconquista Records“ und veröffentlichte sein Album „2033“. Das Album wurde trotz eindeutig rassistischer und NS-verherrlichender Liedtexte nicht von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert (vgl. Roth, 24.4.2017).

Insgesamt fällt MaKss Damage durch seine radikalen Liedtexte auf: Im Lied „Die Faust geht zum Kopf“, welches er gemeinsam mit King Bock produzierte, spielt er unter Getöse von Gewehrschüssen auf die Ermordung seiner politischen Gegner\*innen an: „Das Zeckenpack wollte mich brechen, sie haben's sicher gut gemeint. / Ich stecke sie alle gemeinsam in den nächsten Zug nach Buchenwald. / Wasch mich mit der Seife ab, genieß' den Lampenschirm.“<sup>4</sup> Im Nationalsozialismus wurden die sterblichen Überreste der Opfer in den Vernichtungslagern teilweise zu Seife und Lampenschirmen verarbeitet. Die Anspielung darauf verhöhnt die Betroffenen in besonderem Maße. Im Track „Ich bin ein Rassist“ bekennt MaKss Damage freimütig: „Zu mir kannst Du ruhig Nazi sagen, denn ich stehe dazu“<sup>5</sup> (vgl. Springstoff, 23.5.2015) In dieser Radikalität unterscheidet sich der NS-Rap à la MaKss Damage deutlich von den Liedtexten des neurechten Rappers Komplott. Nach Gewaltaufrufen und einer offenen NS-Verherrlichung sucht man in seinen Songs vergeblich. Jedoch finden sich rassistische Inhalte sowohl im neurechten als auch im NS-Rap. Sprachlich sind sie hingegen unterschiedlich verpackt. Über „kriminelle Gangs“ rappt MaKss Damage beispielsweise: „Früher hätte man so etwas [hier: Geräusch eines Pistolenschusses]. / Jetzt toben sie sich bei uns aus, kriegen den Zaster reingeschoben, stechen junge Deutsche ab, während die Bullen danebenstehen und aus purer Angst so tun, als hätten sie es nicht gesehen.“<sup>6</sup> Zweifelsohne klingt Komplott weniger aggressiv, aber die Botschaften, die er an ge-

sellschaftliche Minderheiten wie Migrant\*innen und Geflüchtete sendet, sind am Ende ähnlich.

### **Antisemitismus und Genozid-Wahn**

Nachdem der Rapper Komplott einen gelungenen Einstieg und erste Erfolge in der Szene gefeiert hatte, veröffentlichte er ein Jahr später, im Jahr 2017, gemeinsam mit Chris Ares die „Bastion EP“ mit drei Tracks von Komplott, drei Tracks von Chris Ares sowie zwei gemeinsam produzierten Tracks. Ein Prozent sammelte Spenden, um die EP zu finanzieren. In der Szene wurde die Veröffentlichung gefeiert, on- und offline wurde euphorisch über die EP berichtet. So schrieb das neurechte, Mitte Juni 2016 gegründete *Arcadi Magazin* beispielsweise, die EP sei eine inspirierende „Komposition aus Heimatliebe, Patriotismus und Rebellentum“, die allen Patriot\*innen aus dem Herzen spreche (vgl. *Arcadi Magazin*, 16.2.2017).

Auf der EP befindet sich neben „Europa“ der Track „Gestern und Morgen“; darin zeichnet Komplott das Bild einer explizit germanischen Ahnenreihe, die seit mehreren Jahrtausenden nach Freiheit trachte. Im ersten Vers beschreibt er dieses vermeintlich einende Band der Deutschen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: „Wir waren ein Volk von Poeten, von Apologeten / Opernkomponisten mit Posaunen und Trompeten / Gläubige Deutschretter mit einem Kreuz in der eisernen Hand / Für das heilige Land / Ein einendes Band, ein gleißender Brand / Flammende Herzen mit treibender Kraft / Dichter und Denker, Worte der Mystik / Spirituelle und Forscher der Physik / Gelernte Juristen, Expressionisten / Krieger und Soldaten vieler Heldengeschichten / Bauern und Arbeiter, Mägde und Zofen / Damen in Schlössern mit prächtigen Roben / Prinzen und Könige, reitende Husaren / Kreischen der Fanfaren, schwarz-weiße Fahnen / Immer bereit, alle Feinde zu zerschlagen / – germanische Freiheit seit 2000 Jahren.“<sup>7</sup> Der Musiker erzählt die Mär einer makellosen, ungebrochenen Traditionslinie der Deutschen. Dass das „Volk der Dichter und Denker“ in Anbetracht

der unzähligen Kriege und grausamen Machthaber ebenso ein „Volk der Richter und Henker“ sein könnte, vernachlässigt er. So spart er beispielsweise die Jahrzehnte andauernde Geschichte des Kolonialismus in der Kaiserzeit, die elende Geschichte der zwei Weltkriege sowie die systematische Ermordung von Millionen Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus aus, obwohl diese Ereignisse die Gegenwart bis heute maßgeblich prägen. Der Rapper unterschlägt diese Ereignisse, die ohne Zweifel tiefe Einschnitte der deutschen Geschichte markierten. Stattdessen seien die Deutschen ein starkes und tapferes, ehrenhaftes und ruhmreiches Volk, das sich in seiner tausendjährigen Geschichte stets gegen seine Feinde zur Wehr gesetzt habe. Im dritten Vers, der mit einer nationalistischen Überhöhung der Deutschen beginnt („Mein Volk, wie kein zweites auf der Erde“), verwendet der Rapper antisemitisch geprägte Bilder, um die angebliche durch überstaatliche Mächte gesteuerte Bedrohung und Vernichtung der Deutschen zu beschreiben: „Mein Volk, wie kein Zweites auf der Erde / Heute bricht der Wolf in deine Herde / Noch bist du blind, noch bist du taub / Schlangenzungen haben deine Sinne geraubt / Tyrannen halten dich mit Hass und Verachtung / In Agonie, paralysierter Umnachtung / [...] Du schlafender Riese, du ahnst es noch nicht / Wie viel Kraft in dir ist, wie viel Macht du besitzt / Wenn du erwachst von dem krankmachenden Gift / Sie führen Krieg gegen dich, Genozid gegen dich / Glauben, man kann einen Stamm einfach tauschen / Spiel dieses perfide Spiel nicht mehr mit!“<sup>8</sup>

Die Bilder und Stereotype, die sich bereits im Mobilisierungs-Track von Subverziv finden ließen, ziehen sich wie ein roter Faden durch das Repertoire des Musikers. Zwar ist die Sprache heutzutage weniger eindeutig antisemitisch, jedoch sind antisemitisch besetzte Begriffe wie „Hochfinanz“<sup>9</sup> und „Kriegstreiber“<sup>10</sup> nicht gänzlich aus seinen Liedtexten verschwunden; gelegentlich tauchen sie in den Zeilen einzelner Lieder auf. Der Track „Gestern und Morgen“ ist das eindrücklichste Beispiel für die inhaltliche Konstante. Er zeigt beispielhaft, wie nahe sich

Antisemitismus und die identitäre Theorie des „Großen Austausches“ stehen. Das antisemitische Moment der Ideologie wird an dieser Stelle besonders deutlich. Schließlich ist die Schlange eine Tiermetapher, die durch den christlichen Antijudaismus im Mittelalter geprägt wurde. In antisemitischen Kreisen wird das Bild seit Jahrhunderten verwendet, um zu behaupten, Menschen jüdischen Glaubens wollten die Völker Europas vergiften („Genozid“).

### **Fantasien und Verschwörungsmythen**

Die Tracks seines Rap-Kameraden Chris Ares sprechen eine ähnliche Sprache. Das verrät eine nähere Betrachtung seiner Liedtexte. Auch er scheint überzeugt zu sein, dass die Deutschen damals wie heute ausgelöscht werden sollen. So erwähnt er im Lied „Invictus“ mehrfach den sogenannten „Hooton-Plan“, der in antisemitischen und verschwörungsideologischen Kreisen beliebt und weit verbreitet ist. Er rappt: „Wir zerschlagen unsere Fesseln zwischen Hooton und Geheimplan“<sup>11</sup>

Der US-amerikanische Paläoanthropologe, Rassenetheoretiker und Vertreter der „Eugenik“ Earnest Hooton publizierte Anfang 1943 einen von Kriegspropaganda durchtränkten Artikel im *New York daily newspaper Picture Magazine*. Vertreter\*innen der „Eugenik“ streben eine Vergrößerung positiv bewerteter Erbanlagen und eine gleichzeitige Verkleinerung negativ bewerteter Erbanlagen an. Das NS-Regime goss die „Rassenhygiene“ bereits im Juli 1933 in Gesetzesform („Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“). Es folgten Zwangssterilisationen und die systematische Vernichtung „lebensunwerten“ Lebens. Hooton schlug die Ansiedlung nichtdeutscher Bevölkerung im Deutschen Reich vor, um „den deutschen Nationalismus und die aggressive Ideologie zu zerstören“. Im Sinne der „Eugenik“ wollte er die vermeintlich angeborenen kriegerischen und räuberischen Neigungen der Deutschen durch Kreuzung mit Nichtdeutschen beseitigen. Der Titel seines Artikels lautete entsprechend: „Breed war strain out of Germans“ (deutsch: „Die Kriegs-